

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

23.4.1928 (No. 112)

Parteigebilde „Wirtschaftliche Vereinigung“ nennt.

Die vollkommene Ratlosigkeit, die die „Wirtschaftliche Vereinigung“ in allen politischen Fragen an den Tag legt, zeigte sich besonders grotesk, als der Reichstag im Juli 1927 den Gesetzentwurf zur Verlängerung der Pacht...

Im November 1927 beschäftigte sich der Wohnungsausschuß des Reichstages mit den von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwürfen über die Abänderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterchutzgesetzes.

Das sind so einige historische Erinnerungen, die gegenwärtig, wo die Wirtschaftspartei wieder in altgewohntem Elfer die Werbetrommel rührt, sehr wohl am Platze sind.

Fortdauer des Erdbebens in Bulgarien

Sofia, 22. April. Die Erdstöße dauerten gestern und in der vergangenen Nacht in Philippopol, Tschirpan, Borisowgrad und Umgebung wiederum mehrere schwache Erdstöße verspürt.

Sofia, 22. April. Nach Meldungen aus dem Erdbebengebiet wurden in der vergangenen Nacht in Philippopol, Tschirpan, Borisowgrad und Umgebung wiederum mehrere schwache Erdstöße verspürt.

Ausgrabungen in Ägypten

Kairo, 21. April. Nach monatelangen Ausgrabungen in Sakkara ist man auf das Grab des Königs Soser gestoßen und hat auch dessen Sarkophag gefunden.

Risikoverminderung der Ozeanflüge Umwälzung im Flugzeugbau

Mit aller Deutlichkeit hat die Notlandung der „Bremen“ wegen Benzinmangels auf der entlegenen Insel Greenly der Welt klar gemacht, welchem Risiko derartige Flüge ausgesetzt sind.

Drehen sich daher nun unter dem Eindruck der Berichte der magenutigen Flieger Köhl, von Künzels und Fismaurice die Erörterungen um die Verbesserung der Flugzeuge, so sollte dabei vor allem der Kernpunkt, d. h. die Verminderung des Eigengewichts der Flugzeuge, in den Vordergrund gestellt werden.

Die Ersatzteile für die Bremen

Quebec, 22. April. Das Detrouer Flugzeug, das die Ersatzteile für das Flugzeug „Bremen“ mitbringt, wird morgen früh von Duke Schiller gestartet.

Die Frauen der „Bremen“-Flieger an der Fahrt nach Newyork

London, 22. April. Die Frau des Befehlshabers der irischen Luftstreitkräfte, Fismaurice, begab sich heute nacht mit ihrer sechsjährigen Tochter an Bord des Klondamperers „Dresden“.

31 italienische Autos in Stolz eingetroffen

Stolz, 22. April. Von den an der italienischen Goldjagdpartei Mailand - Stolz beteiligten Wagen waren bis heute abend 19.50 Uhr 31 Wagen in Stolz eingetroffen.

frühe. Auf eine Frage, die sich auf die Gerüchte bezog, daß Fismaurice auf der „Bremen“ zurückfliegen werde, erwiderte Frau Fismaurice: Ich würde nichts gegen einen solchen Rückflug versuchen, warum sollte ich auch? Er weiß, was er zu tun hat.

Französische Meldungen über Köhl

(Eigener Bericht)

Paris, 20. April.

Das „Petit Journal“ hat es für notwendig erachtet, in die bewundernden Aeußerungen der ganzen Welt über den Ozeanflug Köhls Gift zu mischen, indem es eine „kuriose Geschichte“ erzählt, die aus der Zeit des Weltkrieges stammt.

Eine Köhlstraße für Tempelhof beantragt

Berlin, 21. April. Die Fraktionen der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei haben bei der Bezirksversammlung Tempelhof den Antrag gestellt, der Magistrat solle ersucht werden, zur Erinnerung an die heldenmütige Ueberwindung des Ozeans durch die „Bremen“ die Fortsetzung des Kaiserforstes in südwestlicher Richtung zwischen Hohenzollern-Korso und Braunschweig-Ring „Köhlstraße“ zu benennen.

Der Nordpolflug Wilkins

Solo, 22. April. Ueber den Flug des Kapitäns Wilkins von Alaska nach Spitzbergen über den Nordpol liegen nähere Meldungen nicht vor, da Wilkins vorläufig nicht wünscht, nähere Einzelheiten zu geben.

Ein schweres Unglück befiel auch die Berliner Kriminalpolizei. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, wollte ein italienischer Wagen am Freitag vormittag kurz hinter der Ortschaft Walfratshausen bei Hof in Bayern in einer Kurve ein mit sechs Personen besetztes deutsches Automobil links überholen und stieß dabei rechts an.

Italienfreundliche Demonstrationen in Budapest

Budapest, 21. April. Heute nachmittag veranstalteten die Mitglieder der ungarischen bolschewistischen Vereinigungen, mehr als 20 000 Personen, einen Umzug, um die in Budapest weilenden Italienern Gaste zu begrüßen.

nachmittags einen Tee für die Mitglieder der ungarischen Regierung und zahlreiche andere Persönlichkeiten. — Vor dem Gesandtschaftspalast wurden ungarische und italienische Begrüßungsansprachen gehalten, die dem Balkon aus erwidert wurden.

Aman Allahs Dank.

Berlin, 22. April. (Privattelegramm.) Aman Allah, der sich vor kurzem einer Minoroperation in der Klinik Prof. Ungars unterzog, hat der Tögl. Rundschau zufolge der Klinik eine moderne Operationslampeanlage und eine aus 10 Jahre bemessene Behandlungsfrist für fünf Patienten, über deren Auswahl die Prof. Ungars und Eiden im Einvernehmen mit der afghanischen Gesandtschaft entscheiden sollen.

Richtshofen-Gedenkfeyer in der Gnadenkirche

Berlin, 22. April. Aus Anlaß des zehnjährigen Todesjahres des deutschen Fliegerhelden Rittmeister Freiherrn von Richtshofen veranstaltete der Ring der Flieger im Deutschen Luftfahrerverein in der Gnadenkirche gestern nachmittag eine Gedenkfeyer.

In Hessen wählen Frauen und Männer getrennt

Berlin, 23. April. Wie der Montag Morgen meldet, hat die hessische Regierung beschlossen, bei den kommenden Reichstagswahlen im gesamten Land Hessen die getrennte Stimmabgabe von Männern und Frauen vorzunehmen zu lassen.

Die übliche politische Sonntagshäuferei

Berlin, 22. April. In Reußlön kam es heute mittag nach Schluß des Konzerts einer Stahlhelmkapelle beim Abmarsch der einzelnen Trupps zu Zusammenstößen zwischen den Angehörigen des Stahlhelms und politisch Andersgestimmten.

Festnahme eines Eisenbahnrevolvers

Berlin, 21. April. Gestern ist es gelungen, den Eisenbahnrevolver festzunehmen, der in der vergangenen Woche viermal Züge der Kleinbahnstraße Bismarck-Calle zur Entgleisung zu bringen versuchte, indem er die Schienen durch Holzballen und eiserne Adergeräte verperste.

Ein Lehramtskandidat als Scheckfälscher

Heidelberg, 23. April. Der 26jährige Lehramtskandidat Ludwig Friedrich Kiepel aus Mannheim, dem das Zeugnis von seiner Vorgelassen ausgestellt wurde, daß er sich an der Oberrealschule in Mannheim und seit dem 1. September an der Oberrealschule zu einem als ausgezeichneten Lehrer ausgebildet hatte, der seine schwierige Aufgabe mühelos bewältigte, geriet in Not und wurde zum Scheckfälscher.

Abnahme des englischen Kohlenports nach Italien

Rom, 21. April. Bei einer hier abgehaltenen Konferenz der italienischen und englischen Industriellen wurde als wichtigstes die Frage des englischen Kohlenports behandelt. Die englischen Industriellen verwiesen auf die starke Abnahme der nach Italien exportierten Quantitäten und brachten den Wunsch aus, Italien möge seinen früheren Platz in der Rangliste der Abnehmer englischer Kohle wieder einnehmen.

Der Görresring

Band katholischer deutscher Studenten.

Durch die Auflösung der preussischen Studentenschaften und das damit verbundene Fortfallen der Kraft verzehrenden Bürokratie und des studentischen Parlamentarismus ist viel mehr Raum geschaffen für geistiges Leben und geistige Auseinandersetzungen innerhalb der Studentenschaft, insbesondere auch der kath. Jungakademikerkraft. In diesem Sinne kommt augenblicklich dem Görresring als dem dritten geistigen Faktor neben Kartell und Hochschulring eine erhöhte Bedeutung zu, da sich der Görresring bis jetzt hochschulpolitisch wenigstens zurückhaltend zeigte. Auf der anderen Seite sehen wir die bisherigen Hauptgruppen des rep. Studentenkartells und des Hochschulringes nicht mehr in der Geschlossenheit und Einheit wie bisher. Diese gerade für den Görresring wichtige Tatsache haben wir nicht nur bei dem Deutschen Hochschulring, sondern auch bei dem Kartell festzustellen, dem manche Kreise der Zentrumsstudentenschaft durch weniger taktvolles Verhalten der Sozialisten innerhalb der gemeinsamen Kartellarbeit sehr entfremdet geworden sind. So wird einmal die Stunde kommen müssen, wo die kath. Studentenschaft in ihrer Mehrheit, wenigstens in hochschulpolitischen Angelegenheiten, sich irgendwie zu geschlossenem Handeln zusammenfinden wird, nachdem sie eingesehen hat, daß sie sowohl links wie rechts doch nur Doppelpandemie für andere Interessen leistet. Hier wird dann der Ruf der Stunde an den Görresring ergehen, er wird die Aufgabe zu erfüllen haben, die noch vertritt in anderen Lagern umherwandernden kath. Studenten mit der übrigen kath. Studentenschaft zu einer neuen Einheit zusammenzufassen, so weit sich dies praktisch eben durchführen läßt.

Dem gerade diesem Ziele verdankt der im Herbst 1926 zu Köln gegründete „Band katholischer deutscher Studenten“ seine Entstehung. Wie oft müssen wir leider mit ansehen, wie sich die geistige Entwicklung in der kath. Jungakademikerkraft als der Gestalt der politischen Zukunft weg vom kath. Gedankenkreis bewegt hin zu einer Einstellung, die mit kath. Weltanschauung nichts gemeinsam hat. Um diese daraus entstehenden Gefahren zu beseitigen, welche die ohnehin schon zerrissene Verteidigungslinie des politischen katholischen Katholizismus für die Zukunft schwer belasten, hat man versucht, hier weitgehendste Abhilfe zu schaffen, und zwar in erster Linie dadurch, daß man in die politische Problematik der Zeit eindringt, orientiert an den Grundfragen und Richtlinien kath. Weltanschauung. In dem Gevort der Meinungsverschiedenheiten und der Zersplitterung unseres politischen Lebens die große Einheit zwischen Leben und Religion, Weltanschauung und Politik zu finden und zu schaffen, das ist die Hauptaufgabe des Görresringes. Nur dadurch, daß wir in diesen grundlegenden Fragen Klarheit schaffen, kann es uns in etwa gelingen, unsere kath. Studenten, die in der Luft freigeistiger und liberaler Hochschulen verloren haben, auch in politischen Dingen katholisch zu denken, dahin zu erziehen, daß sie zu scheiden wissen, was mit kath. Grundfragen vereinbar ist und was nicht. Wie viele, selbst ehrlich meinnende kath. Studenten gibt es, die glauben, völlig liberal, religiös-sozialistisch und alles mögliche sein zu können, ohne daß ihr Katholizismus davon berührt werde. Diese jungen, nach Wahrheit suchenden und ringenden Menschen sind nicht die schlechtesten! Unser Ziel muß sein, unseren Studenten vor allem eine Festigkeit und Klarheit in all diesen Problemen auf Grund kath. Staatsethik und Staatsauffassung zu geben und zu erarbeiten!

Wir dürfen mit Freude und zugleich mit Dank gegenüber der Bundesleitung anerkennen, daß in der kurzen Zeit des Bestehens der Görresring segensreiche und praktische Arbeit geleistet hat. An den einzelnen Hochschulen werden in kleineren Kreisen aufgeschlossene und an den Gegenwartsfragen interessierte kath. Studenten gesammelt, die dann unter Leitung von Hochschulprofessoren und führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sich mit der politischen Problematik unserer Zeit auseinandersetzen. Diese Arbeit wurde wesentlich gefördert durch die von kath. Studenten aller Verbände und fast allen Hochschulen des deutschen Sprachgebietes besuchten Schulungswochen. Ein einheitliches, begrenztes Thema bildete die Grundlage folch einer Schulungswoche, deren bis jetzt sieben abgehalten werden konnten. Themata waren z. B. „Katholizismus und Staat; der deutsche Staatsgedanke; die soziale Frage; der deutsche Osten.“ War die Schulungswoche von Altenburg bei Köln das Programm des neugegründeten Bundes, so bedeutete die Tagung von Griesbach Aufbau auf dieser Grundlage. Es folgten die Schulungswochen von Camp a. R., Pertisau b. Innsbruck, Werden a. d. Ruhr, Biesdorf b. Berlin und Heisterbach (Siebengebirge), welche erst in den letzten Weihnachtsferien stattfand. In den Osterferien wird für die Hochschulen Breslau und Prag einerseits und Innsbruck und München andererseits Schulungswochen veranstaltet werden.

Neben der politischen Bildungsarbeit in kleineren Kreisen suchte der Görresring durch größere Kundgebungen an den einzelnen Hochschulen die gesamte kath. Studentenschaft für seine Ziele zu gewinnen. Solche fanden statt an den Universitäten von Berlin, Köln, Heidelberg, Bonn, Münster, Innsbruck und München; in Heidelberg sprachen Geheimrat Prof. Dr. Beyerle-München, Privatdozent Dr. Geisler-Köln und Privatdozent Dr. Tischer-Münster

Ausgrabungen in Ur

Ein auffälliger Gegenstand im Königsgrab von Ur, das von der gemeinsamen Expedition des Britischen Museums und des Museums der Universität von Pennsylvanien untersucht wurde, war ein großer hölzerner Koffer, anscheinend eine Kleidertruhe, die am einen Ende des Grabchambers stand, in den die Opfergaben und die Opferleichen gelegt waren. Als man nun im vergangenen Dezember die Truhe wegräumte, fand man darunter Ziegelsteine, die zum gebrochenen Gewölbe eines großen Steingrabes gehörten. Es war klar, daß das untere Grab geplündert worden war; anscheinend hatten die Räuber die Truhe an jenen besonderen Platz gerückt, um die Grabchamber zu verdecken.

Die Plünderung hatte sich auf das Grab selbst beschränkt. Dieses befand sich in einer Ecke eines großen Grabes, der ungefähr dem Feld des oberen Grabchambers entsprach und etwa fünf Fuß darunter lag, und dieser Graben war ebenfalls eine Opferstätte; in mancher Beziehung war das untere Grab ein Gegenstück des oberen. Eine Rampe führte in den Schacht hinunter und auf der Böschung lagen die Leichen von sechs Soldaten der Wache; sie hatten die Speere geschultert und die zertrümmerten Schädel staken noch in den Kupferhelmen. Sie waren auf ihrem Kopfe getötet worden, damit sie ewig das Grab bewachten. Zwei schwerfällige, vierrädrige Wagen waren die Rampe hinunter gefahren worden und standen nebeneinander am Ende des Schachtes. Vom Holz war kaum mehr übrig geblieben als ein Flecken im Boden, aber die Expedition konnte, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ nach einem Bericht von C. Leonard Wolley in der „Times“ schreibt, die soliden Räder mit ihren lebernen Reifen aufspüren und sogar fotografieren. Jeder Wagen war von drei Ochsen gezogen, deren Steile am Fuß der Rampe lagen; sie hatten silberne Ringe in den Schnäuzen und silberne Halsbänder. Die Knechte lagen ermordet zu Häupten der Ochsen, die Kutsher auf den Wagen sitzen. — Der Rest des Grabfeldes war eigentlich ein Schlachthaus. In dem engen Raum waren fünfzig Leichname verstreut, dem Geiße ihres toten Herrn geopfert. Auf der einen Seite waren Männer, den Dolch an der Hüfte, säuberlich in einer Reihe; in der Tiefe des Grabes lagen die vornehmsten Frauen des Harems, deren elf scheinbar volle Hoftracht trugen, einen überaus reichen Kopfschmuck aus Goldband. Die Frauen hatten einige Toilettegegenstände bei sich, Nuschelschalen mit Schminke und alabasterne Salbenvasen, aber keine der gewöhnlichen Leinwandtücher, denn sie waren ja selbst solche Opfer. Ueber ihre hingestreckten Körper waren zwei Stierstatuen gestellt worden, beide aus Holz, das zugrunde gegangen ist, mit metallenen Köpfen.

Das Grab selbst war geplündert worden, aber die Räuber hatten einige Gegenstände übersehen oder verachtet. Da war ein fechtig zentimeter langes silbernes Modell eines Ruderbootes. Das kleine Fahrzeug ist sehr fein geformt, mit hohem Heck und Bug, ein Boot, wie man es heute noch am Euphrat sehen kann, mit sechs Ruderbänken, jedes Ruderpaar mit den blattförmigen Schaufeln über das Dollbord gelegt, und über der Mitte des Schiffleins ein Stützbojen für das Sonnensegel, das den Herrn vor der mesopotamischen Hitze schützte. Obwohl das Modell tief

unter den eingefallenen Mauersteinen vergraben war, ist es vollkommen erhalten bis auf den zerbrochenen Stützbojen.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Grab selbst. In der Steinmauer befand sich ein Torweg, der zugemauert worden war, nachdem man die Leiche bestattet hatte. Dieser Torweg wurde gefüllt von einem reichen Grabkammer war überwölbt, das apsisförmige Ende von einem Halbdorn überdacht, einer Kreuzung zwischen Kragwerk und echtem Kuppelbau; jede Ziegellage überlappte die darunter befindliche, aber die Lagen waren nicht flach, sondern schräg angelegt, wobei die Neigung mit jeder Lage zunahm. Für die Geschichte der Architektur ist diese Entdeckung von der größten Bedeutung. In Nippur fanden die amerikanischen Archäologen einen Abzugskanal aus dem Anfang des dritten vorchristlichen Jahrtausends, der von einem roh geformten Backsteingewölbe überdacht war, so roh, daß es beinahe zufällig hätte scheitern können; dies stellte das älteste bekannte Gewölbe der Welt dar, aber es war eine vereinzelte Erscheinung und hätte ein Experiment sein können, das nie wiederholt wurde. Nun wissen wir, daß Kraggewölbe, echtes Gewölbe und Kuppel im vierten Jahrtausend den sumerischen Architekten bekannt waren und sowohl in Ziegel als in Stein ausgeführt wurden; sogar der Strebebogen wurde beim Kuppelbau verwendet. Diese architektonischen Formen kamen spät in den Orient, aber im Orient befinden sie sich an den frühesten Bauten, die wir kennen.

An den hinteren Teil des Grabgewölbes stieß eine zweite Kammer an, die unabhängig von jenem und wahrscheinlich später gebaut worden war; auch diese war aus Stein, mit einem gewölbten Ziegeldach. Sie war nicht geplündert. Die Erdlast hatte den größten Teil des Daches zusammengebrückt (es lag fünf Fuß unter dem Fuß der heutigen Oberfläche), aber der Inhalt war intakt. Am einen Ende der Kammer hatte man einsetz auf hölzernen Regalen längs der Wände die Opfergaben aufgestellt, die nun in Haufen am Boden lagen, bedeckt von den herabgefallenen Stücken der Mauer und des Daches. Da waren Gefäße aus Ton und Kupfer, Stein und Silber, viele zerbrochen oder verbogen, andere herrlich erhalten. Am anderen Ende, auf einer hölzernen Bahre, an deren Kopf und Fuß die Körper des Gefolgtes kauerten, lagen die Gebeine der Königin Schub-ad. Ihr Kopfschmuck, der einst über einer großen Perle getragen worden war, bot einen wunderbaren Anblick, nachdem man ihn von Steinen und Erde befreit hatte. Rollen breiter Goldbänder umgaben das Haar; über diesen lief ein Stirnband von Lapis- und Karneolsteinen, von denen schwere goldene Ringe herunterhingen; höher war ein Kranz aus großen goldenen Maulbeerblättern, wieder an einer Perlenkette hängend, und darüber nochmals ein Kranz, weidenblattartig, mit großen goldenen Blumen darin, die Blumenblätter mit Lapis und weißer Purpelfarbe eingelegt. Unter dem Kranz der Bänder hingen gemaltige goldene Ohrringe, und den Kopf krönte ein goldener Schmuck, gleich einem spanischen Kamm, in der Form einer Hand mit sieben Fingern, deren jeder in einer goldenen Blume auslief.

Urteile hochstehend, unbedingt leistet sie sehr viel zur Bekämpfung von Schmutz und Schand aller Art. Auch wir Katholiken müssen schon triftige Gründe haben, wenn wir einmal anderer Meinung sind als die „Jugendchriften-Warte“.

Und nun liefert diese wertvolle Schrift uns ein Schulbeispiel dafür, welche Abgründe klaffen zwischen ihren Anschauungen und den unseren. In der letzten Nummer stand folgende Besprechung:

Vaudert, Walter: Ein lafetes Herz. Stuttgart: D. Gunders, 1926.

Das vorliegende Buch ist von dem in der Jugendbewegung stehenden Thüringer Pfarrer Vaudert geschrieben und wendet sich, wie der Verfasser selbst sagt, nicht an die Schuljugend, sondern an schulentlassene, reifere Kinder. V. will die Jugend religiös beeinflussen und dadurch bessern. Er fordert zu fleißigem Kirchenbesuch auf, macht Propaganda für christliche Jugendverbände („Sage deinem Lehrer davon, er soll einen christlichen Jugendverband gründen“). Kinder sollen täglich eine Viertelstunde in der Bibel lesen. V. begrüßt auch wärmste den Besuch der Dresdener Schlosserinnung, nur Konfirmationsentscheidungen in die Jahre zu nehmen. — Voll unterzeichnen kann man seine Forderungen des frühlichen Wanderns, gesunder Körperkultur, der Schund- und Schmutzbelämpfung, der Erziehung zur Selbstjucht und noch andere sittliche Forderungen. Das sind ganz zu verdammen, dürfte ein nicht mehr zeitgemäher Enschluß sein. Die Art und Weise, wie der Verfasser religiöse und sittliche Forderungen und Grundsätze in Geschichten oder Betrachtungen an die Kinder herantreibt, ist vom pädagogischen Standpunkt recht gerichtet zu nennen. — Das äußere Gewand des Buches (Druck, Einband, Bilder) ist ganz einwandfrei.

Als Jugendchrift ist es aber wegen seines tendenziösen Inhaltes abzulehnen.

Es ist für uns ganz gleichgültig, daß es sich in diesem Falle um ein protestantisches Buch handelt, die Frage geht vielmehr jeden Christen an. Sie ist ein Teil der grundsätzlichen Fragen, um die wir zurzeit und in der Zukunft zu kämpfen haben, und gerade dieser Fall lüftet einmal den sonst so sorglich verhüllenden Schleier über der Taktik unseres Gegners.

Der Beurteiler konnte dem Buch leider kein schlechteres Zeugnis ausstellen, als daß es vom pädagogischen Standpunkt aus „recht gerichtet“ zu nennen, und daß das äußere Gewand ganz einwandfrei sei. (Diese Feststellung ist ihm scheinbar sehr schwer gefallen, denn es ist doch das bequemste, jedes religiöse Buch von dieser Seite aus anzupacken und, wenn irgend möglich, abzulehnen. Damit spart man sich für gewöhnlich auch das offene Bekenntnis für oder wider.) Andere Teile muß er sogar voll unterschreiben. Und dennoch wird es abgelehnt — wegen seines „tendenziösen Inhaltes“, der Beeinflussung zur Religion.

Der Beurteiler arbeitet für die Hebung der Jugend, er vertritt sittliche Forderungen. Ist es möglich, daß er nicht weiß, daß die Religion die beste Hilfe u. Stütze dieser Forderungen ist! Es scheint. Zum mindesten müßte er die Stellungnahme dazu dem Ermessen des Einzelnen überlassen, müßte er etwa schreiben: für protestantische Jugendliche zu empfehlen. Nach seinem weitgehend positiven Urteil über den Wert des Buches müßte er das. Mit seiner Ablehnung läßt er die Frage aus dem Saal, und bekennet, daß ihm die Tendenz nicht gefällt, also das Verlangen, die Jugend religiös zu erziehen. In seiner Stellung ist dieses Urteil zum mindesten sehr bemerkenswert. Denn die Urteile richten sich gegen Schmutz und Schund, gegen alles, was wertlos und ungeeignet ist für die Jugend. Indem er die Religion dazu zählt, zeigt auch er eine Tendenz, und zwar eine, die schärfste Beobachtung benötigt, und die man nicht zeitig genug entlarven kann. Es sind dies die Anfänge des Weges, den Amerika in seiner Kulturpolitik ging. Dort nämlich sollte die Weihnachtsfeier in der Staatschule verboten werden, und es kam nur nicht dazu, weil der Schulleiter nachwies, daß Weihnachten eigentlich schon ein heidnisches Fest sei.

Man behauptete bisher oft, wir würden den „Allgemeinen Deutschen Lehrerverein“ völlig grundlos als antireligiös verkettern. Dieser Fall hier ist ein Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptung, und man muß ihn sich gut merken für die kommenden Zeiten. Augen auf!

Die Statistik der Badischen Jugendherbergen

Die genauen Zahlen, die jetzt über die Zahl der Gesamtübernachtungen in allen badischen Jugendherbergen im Verlaufe des Jahres 1927 vorliegen, lassen über die Entwicklung des Jugendwandertages lehrreiche Rückschlüsse zu. Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß die erneute sehr erhebliche Steigerung der Gesamtübernachtungszahl in allen badischen Jugendherbergen auch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß in den neuzeitlich und gut eingerichteten Jugendherbergshäusern des Gaus Baden regelrechte Ferienzeiten für Jugendliche aller Kreise eingerichtet worden sind. Es leuchtet ein, daß ein junger Mensch, der dem Stadtgetriebe für einige Tage entronnen ist, mit besonderer Freude im Jugendferienheim am Bodensee oder in der würzigen, herben Luft des Odenwaldes (Jugendferienheim Reichenbach bei Mudau) Einkehr hält und dort in der herrlichen Umgebung der Natur bis zur letzten Minute der Freizeit aushält. Welche Aussblicke bieten sich, wenn man bedenkt, daß in Zukunft jeder kleine Lehrling, jedes Lehrmädchen, das von seinem Brotherrn in großzügiger und verantwortungsbewusster Weise einige freie Tage zugestanden bekommt, sich in dieser Zeit nicht mehr auf den Straßen der Stadt herumtreiben braucht, sondern unter der liebevollen Wartung der Herbergseltern im Jugendherbergshaus Aufenthalt nehmen kann. (20 Bfg. Uebernachtung.)

Die letztjährige Uebernachtungszahl ist wieder weit übertroffen worden. Von 137 522 stieg sie auf 155 547 Uebernachtungen. Das bedeutet wieder eine Steigerung von 11 Prozent. Vor einigen Jahren waren solche Zahlen auch im entferntesten nicht denkbar. Noch 1920 gab es im ganzen Lande Baden nur 5300 Uebernachtungen Jugendlicher in den damals bestehenden 7 Jugendherbergen.

Die Zahl der prozentual in den Jugendherbergen verkehrenden Buben und Mädchen ist fast die gleiche geblieben. Immerhin steigerte sich der Anteil der Mädchen um 1 Prozent auf 23 Prozent, während die männliche Jugend aller Gattungen immer noch den Löwenanteil beansprucht.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Jugendlichen an sich — und das sind vor allem die Schulklassen aus Volks-, Mittel- und Gewerbeschulen — gegenüber den erwachsenen Besuchern der badischen Jugendherbergen erheblich zugenommen haben. Anstatt der 58 Prozent Jugendlicher aus dem Jahre 1926 finden wir im Jahre 1927 = 79 Prozent Jugendliche, Erwachsene anstatt 42 Prozent = 21 Prozent im Jahre 1927.

Die zweite und Hauptaufgabe wird der Görresring noch zu erfüllen haben, politische Erziehung weite Kreise der kath. Studentenschaft. Der Görresring wird das Hauptproblem der Zukunft in hochschulpolitischer Hinsicht zu lösen haben, nämlich eine lebensfähige, positive leistende Mittelgruppe in der deutschen Studentenschaft zwischen links und rechts, zwischen Kartell und Hochschulring zu schaffen. Wenn auch auf der letzten Vertreterkonferenz der Zentrumsstudenten die Mehrheit sich für ein weiteres Verbleiben im Kartell, d. h. in der Koalition mit Sozialisten und Demokraten aussprach, wird gerade durch den Terror, den zeitweise die extrem gerichteten Marginalen der Sozialistengruppen in die Kartellarbeit hineintragen, viele Kreise der Zentrumsstudentenschaft darauf aufmerksam, daß sie letzten Endes doch nur das flüchtige Rad am Wagen sind. Dasselbe ist der Fall bei rechts. Daraus werden einmal die Konsequenzen gezogen werden müssen! Die Tatsache jedenfalls steht fest, daß die ganze Entwicklung innerhalb der kath. Studentenschaft auf eine Sammlung der kath. Kräfte hinzielt. Möge es hier gelingen, die Sammlung zu vollziehen, um endlich ein geschlossenes Vorgehen und Handeln der kath. Studenten zu ermöglichen! **Erich Merkert.**

Baden

„Wegen sei es tendenziösen Inhaltes...“

Es wird uns geschrieben: Die „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung“, das Organ des „Deutschen Lehrervereins“, hat als monatliche Beilage die „Jugendchriften-Warte“. Diese ist sehr wertvoll, die

Wie verchieden aber nun die verschiedenen Schulgattungen an der Gesamtübernachtungszahl beteiligt sind, darüber geben die nachstehenden Zahlen Auskunft:

Von 155 547 Übernachtungen entfielen auf:	
Volkschüler männlich	20 061
Volkschüler weiblich	7 660
Höhere Schüler männlich	50 970
Höhere Schüler weiblich	12 507
Schulklasse unter 20 Jahre alt männlich	23 474

Schulklasse unt. 20 J. alt weibl. 7 625
Schulklasse ü. 20 J. alt männl. 25 662
Schulklasse ü. 20 J. alt weibl. 7 588
In wech weit stärkerer Maße als die Volkschüler schon die Schüler höherer Schulen der Segnungen der freien Natur teilhaftig werden, zeigen diese Zahlen deutlich. Der Anteil der höheren Schüler mit 40 Prozent übertrifft denjenigen der Volkschüler mit 17 Prozent weit um das Doppelte. Darunter sind die weiblichen höheren Schülerinnen mit 8 Prozent zweimal so stark wie die weiblichen Volkschüler mit 4,9 Prozent. Die männlichen höheren Schüler mit 32,7 Prozent sind fast dreimal so stark wie die männlichen Volkschüler mit 12,8 Prozent.

Brief aus der Hardt

Durmersheim, den 13. April.
(Wasserleitung — Straßenpflasterung — Postalisches.)

Die Gemeinde Durmersheim darf sich zu den Gemeinden zählen, die trotz der Not der Zeit alles daran setzen, um den Forderungen der rasch schreitenden Zeit gerecht zu werden. Als drittgrößte Gemeinde des Bezirks Kastatt hat sie mannigfaltige Probleme zu lösen.

Man darf bei dieser Gelegenheit dem Durmersheimer Bürgerausschuß das Zeugnis ausstellen, daß er bemüht ist, die ihm gestellten Aufgaben sachlich und mit Verständnis für die jeweiligen Bedürfnisse zu lösen. Dafür spricht schon die Tatsache, daß er in der laufenden Periode von 68 Vorlagen 66 Vorlagen einstimmig angenommen hat. Als wichtigste Vorlage wurde im letzten Jahre die Erstellung einer Wasserleitung verabschiedet. Die Wasserleitung ist nun nahezu vollendet. Noch wenige Wochen, und zu den bereits vorhandenen Annehmlichkeiten des Haushalts, wie elektrisches Licht und Gas wird die Wasserleitung treten. Unsere Landfrauen werden diese gerne begrüßen. Durmersheim ist nun unter den fünf großen Gemeinden der Hardt zwischen Karlsruhe und Kastatt die einzige, die über eine Wasserleitung verfügen wird. Der Kraft der Bürgererschaft wird es gelingen, auch die kommenden harten Jahre zu überwinden.

Wie man hört, soll das Karlsruher Großwasserwerkprojekt insofern eine Vervollständigung erfahren, als der größte Teil der Anlage nicht auf Mörlich, sondern auf Durmersheimer Gemarkung zu liegen kommen soll. Damit würde für die Gemeinde Mörlich die Wasserleitung in weite Ferne rücken. In der ganzen Geschichte soll ein Rangierbahnhof schuld sein, den die Reichsbahn auf der Mörlicher Hardt, östlich der Bahnhalle, errichten will. Was daran wahr ist, wissen wir nicht. Man hört es eben!

Wenn wir von Karlsruher Projekten reden, so wollen wir dabei die Lokalbahn Karlsruhe-Durmersheim nicht vergessen. Im letzten Spätjahr faßte der Karlsruher Bürgerausschuß den üblichen Beschluß, die „Nebe, alte“ Lokalbahn durch Elektrifizierung zu modernisieren. Man hoffte nun, daß über Winter der Beschluß zur Tat würde. Es wurde nichts daraus! Dieser Tage nun las man in einem Karlsruher Blatt, daß man entgegen dem ersten Projekt, das nur für den Zwischenverkehr Elektrifizierung vorsah und für den Arbeiterverkehr den Dampftrieb beibehalten wollte, ganze Arbeit machen wolle und die Linie durchweg normalspurig einrichten gedenke. Das wäre schön! Noch schöner wäre es, wenn es bald wahr würde!

Unsere Bürger, insbesondere die Einwohner der Hauptstraße, freuen sich, daß endlich auch die Pflasterung unserer nahezu zwei Kilometer langen Hauptstraße zur Wirklichkeit wird. Wie das Wasser- und Straßenbauamt Kastatt mitteilt, soll bereits am 20. ds. Mts. damit begonnen werden. Damit wird wiederum für geraume Zeit die Arbeitslosigkeit gebannt. Welches Martyrium die Einwohner, darunter vor allem die Kranken, in den letzten Jahren durch nächtliches Gepolter der Lastwagen, das die Häuser erzittern ließ und durch die sommerliche Staubentwicklung der vielen Autos auszuatmen hatten, läßt sich nicht beschreiben. Es ist höchste Zeit, daß dieser Zustand ein Ende findet! Im Verlaufe der Pflasterung erhält die Hauptstraße, die bisher mit Mühen versehen war, jetzt Gehwege. Die Beschaffung der graniternen Randsteine kostet ebenfalls eine hübsche Zahl Tausender. Die ungeschönen Telegrafmasten bleiben leider stehen, obwohl die Reichspost zur Verlegung eines Fernkabels die Hauptstraße in der ganzen Länge aufreißen ließ. Die Telegrafbauleitung hätte mit der einen Arbeit die andere Kabellegung verbinden können und den Durmersheimern wäre geholfen worden. Aber es wäre zu teuer gekommen.

Wenn wir schon einmal von der Reichspost reden, so wollen wir auch ein Problem behandeln, das von Seiten der Postbehörde alle Beachtung verdient. Es handelt sich um die Landpostzustellung. Durmersheim ist bekanntlich Poststation für die Gemeinden

Mörlich, Neuburgweiler, Au a. Rh., Elchesheim, Illingen, Würmersheim und Vietighelm. Zur Bestellung dieser Gemeinden verkehrt täglich eine kleine Postdepotfähre, die gemächlich von einem Ort zum andern pendelt und die Post- und ablieferung besorgt. Bislang waren die postalischen Verhältnisse nun derart, daß von Durmersheim nach Elchesheim oder Au a. Rh. ein Brief im günstigen Falle in zwei Tagen an den Empfänger gelangte. Dabei sind die Gemeinden drei und fünf Kilometer voneinander entfernt. Im letzten Jahre wurde dem Unfug dieses Zustandes durch ein Ende gemacht, daß ein Postbote per Rad jeden Abend und bei jedem Wetter nochmals die Runde macht und die Post abholt, um so einigermaßen einen günstigen Fernanschluß zu bewerkstelligen.

Nun trachtet die Reichspost seit Neuestem darnach, durch Verkräftung der Landpost zu beschleunigen. Das ist angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung dringend erforderlich. Dazu tritt heute ein neues Problem. Bislang wurden die Arbeiter von den Kleinorten auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle mit einem Omnibus eines Privatunternehmens zur Bahn nach Durmersheim befördert. Vor kurzer Zeit hat nun der Omnibusbesitzer sein Unternehmen aus unbekanntem Gründen eingestellt. Die Arbeiter aus den Kleinorten Elchesheim, Illingen und Au a. Rh. sind weiter genötigt, mit dem Rad zu fahren.

Vor kurzem wurde in Kastatt eine Postautolinie Kastatt-Bittersdorf eingerichtet. Ob diese Linie soviel Arbeiter befördert wie es eine Linie Durmersheim — Au a. Rh. — Elchesheim tun würde, wissen wir nicht. Wir glauben es aber nicht! Nebenbei sei bemerkt, daß eine Postautolinie in Durmersheim mit festliegendem Tagesfahrplan starken Tagesverkehr durch Reisende aufzuweisen hätte. Das Wesentliche an der ganzen Sache ist, daß in Durmersheim heute durch Verbindung von Personenbeförderung mit Postomnibussen und Postzustellung in die Landorte, zwei Fliegen auf einmal geschlagen werden könnten.

Wir erwarten deshalb von der Oberpostdirektion Karlsruhe, daß sie diese Dinge einmal prüft und dem Durmersheimer Postbezirk endlich das gibt, was ihm schon längst zukommt. Das Leidige an der Einrichtung von Postautolinien ist die Forderung von Sicherheitssummen an die Gemeinden. Die Gemeinden sind heute alle in mehr oder minder bedrängter Lage. Die Gemeindeverwaltungen scheuen jede Ausgabe und Verpflichtung. Man sollte deshalb von Seiten der Behörde diese unnütze Forderung, die doch nur auf dem Papier steht, fallen lassen und nach genügender Prüfung der Rentabilität das Unternehmen ohne diesen Schönheitsfehler errichten. Eines soll heute schon gesagt werden! Sollte eine Postautolinie eingerichtet werden, dann muß der Fahrplan so gestaltet werden, daß zwischen Eintreffen der

Züge und Abfahrt des Omnibusses eine gewisse Spanne Zeit zu liegen kommt, um den Fahrgeleit nach Gelegenheiten zu geben, den Einkäufe in Durmersheim zu machen. Bislang wurden die hiesigen Geschäftsleute in Folge des sofortigen Abfahrens des Privatomnibusses nach Eintreffen der Züge geschädigt.

Die hiesige Gefallenenehrenmalfrage findet eine würdige Lösung. Herr Regierungsbaurmeister Weß aus Karlsruhe, ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete der Denkmalskunst, hat einen schönen Entwurf geschaffen. Das Ehrenmal wird in Gestalt einer Kapelle mit Ehrenhof auf dem Friedhof errichtet. Auf dem Ehrenhof findet das Kriegerdenkmal vom Jahre 1871, das an der Hauptstraße steht und aus verkehrstechnischen Gründen entfernt werden muß, ebenfalls Platz. Das geplante Projekt wird eine schöne Anlage werden, die sich harmonisch in den heimatischen Rahmen einfügen und der Gemeinde Durmersheim zur Freude gereichen wird.

Gewerkschaftliches

Gehaltsrück der Metallindustrie.

Vom D. S. B. wird uns mitgeteilt, daß der Schlichtungsausschuß Verhandlungen für die Neueingelung der Gehaltsbezüge der Angestellten in der Metallindustrie auf Donnerstag, den 26. April 1928, vormittags 10 Uhr, angesetzt hat.

Literatur

„Der katholische Gedanke“. Eine Vierteljahresschrift. Herausgegeben vom katholischen Akademiker-Verband. 1. Jahr 1928. 2. Heft. Preis: Jedes Heft M. 2.—. Verlag Josef Köfel und Sulzer, München.

Das 2. Heft der im Auftrag des katholischen Akademiker-Verbandes von Prälat Franz Xaver Münch unter Mitarbeit von Franz Xaver Landmesser und Verbit Christian Scheeben herausgegebenen Zeitschrift „Der katholische Gedanke“ zeigt, wie notwendig dieses lebendige Organ für die Durchsicherung unserer Zeit mit dem Geiste des Evangeliums und der Kirche ist. Jeder einzelne Beitrag ruft zur Bestimmung auf und steuert der Bewusstseinsentwicklung in der Auffassung der Welt. U. a. gibt Professor Arnold Bergmann, Karlsruhe, Antwort auf die Fragen „Unsere pädagogischen Ziele, Tatsachen und Ursachen“.

Ein neues Natandachts-Büchlein. Sehr anregend wirken die Marienbeobachtungen, die in dem neuen Natandachts-Büchlein von Pater Dr. Ignaz Dunter enthalten sind, das der Verlag S. J. von V. Berder in Kempten in einer zeitgemäßen Bearbeitung herausgibt. Der Verfasser geht in seinen Betrachtungen folgerichtig vom Leben der Mutter Gottes aus und zieht zwanglos und konsequent die Marianenwendungen für das religiöse Leben.



MAGGI Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen hergestellt.
Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Die drei Gerechten

Novau von Edgar Wallace.
Copyright by Wilhelm Goldmann, Verlag Leipzig.

Noch nie zuvor war das Gesicht Dr. Oberzohns dem Ausdruck eines Lächelns so nahe gekommen.
Er suchte unter dem Tisch und brachte ein Paar schmutzige Schaffstiefel zum Vorschein, schleuderte seine Pantoffeln ab und zog unter vielem Krächzen und Ziehen die Stiefel an.
„Alles was Sie brauchen, befindet sich dort. Ich habe dafür gesorgt. Mariß!“
Er zog das junge Mädchen von seinem Sitz und ging voran. Newton folgte ihm, und Johanna schloß den Zug. In der Fabrik holte Oberzohn eine kleine Taschenlampe hervor und führte sie durch die Trümmer, bis er zu jener Stelle des Fußbodens kam, an der sich die Kalltür befand.
Er entfernte mit seinem Fuß die Decke von Unrat, zog die Kalltür auf und stieg hinunter.
„Ich kann da nicht hinuntergehen, Monty! Das kann ich nicht!“ rief Johanne mit erregter Stimme. „Was wollt ihr denn mit uns anfangen? Mein Gott, wenn ich das gewußt hätte...“
„Sei kein Narr!“ gab Newton rauh zurück. „Davor solltest du dich denn fürchten? Da ist doch nichts da! Wir wollen, daß du dich einen Tag lang oder zwei um sie kümmerst. Du willst doch nicht, daß sie allein hier hinuntergeht? Sie würde sich an Tode fürchten.“
Mit klappernden Hähnen stolperte Johanne hinter ihm her, die Stufen hinunter. Gewiß war der erste Anblick der neuen Wohnung beruhigend. Zwei kleine Feldbetten

waren da aufgestellt, das unterirdische Zimmer war rein gefegt und mit Teppichen ausgelegt. Ueberdies war der Raum glänzend erleuchtet, und ein Ofen strömte eine fast brühende Hitze aus, die nichtsdestoweniger willkommen war, da die Temperatur seit Mittags zwanzig Grad (Fahrenheit) gefallen war.
„In diesen Kisten sind Kleider aller Art und teuer obendrein“ sagte Oberzohn und zeigte auf einen nagelneuen Koffer am Fuß eines der Betten. „Nahrungsmittel werdet ihr in Menge hier haben... Brot und Milch jeden Tag frisch. Nichts müßt ihr den Vorhang über dem Ventilator halten.“ Er meinte den schwarzen feinen Vorhang an der Wand von ungefähr zehn Zoll im Geviert.
Monty führte Johanne in den nächsten Raum und zeigte ihr die Pflanzkiste. So gar ein Bad befand sich da; eine Zwanzeinrichtung, die unter dem englischen Fabrikgeles in einem Lagerraum dieser Art geschaffen werden mußte, wo früher Männer mit gewissen gesundheitsschädlichen Produkten der afrikanischen Küste zu hantieren hatten.
„Aber wie kommen wir hier heraus, Monty? Wo schaffen wir uns Wege?“
„Du wirst morgen nacht hier herauskommen. Dafür werde ich sorgen.“ Monty ließ seine Stimme klingen. „Nun hör mal zu, Honne! Du mußt mal ein vernünftiges Mädel sein und mir helfen. Hier handelt es sich um Geld! Mehr als du dir jemals hast träumen lassen. Und wenn wir dieses unangenehme Geschäft hinter uns haben, dann — dann gehe ich mit dir auf eine Meile um die Welt.“
Sein altes Versprechen! Oft gegeben — und niemals gehalten — und immer erhofft. Wer dieses Mal war es nicht imstande, ihre Unruhe völlig zu beseitigen.

„Aber was fanst ihr mit dem Mädel an?“
„Nichts! Sie wird nur eine Woche hier festgehalten. Ich schwöre dir, daß ihr nichts zustoßen wird. Sobald acht Tage vergangen sind, wird sie herausgelassen werden, ohne daß ihr ein Haar gekrümmt worden ist.“
Sie sah ihn forschend an. Soweit sie beurteilen konnte, sprach er die Wahrheit. Und doch...
„Ich verstehe das nicht.“ Sie schüttelte den Kopf, und zum erstenmal zeigte Monty Geduld mit ihr.
„Sie ist die Eigentümerin großer Reichtümer in Afrika. Und diese werden wir erlangen, wenn alles gut geht. Der Bis ist der; um es zu besitzen, muß sie ihre Ansprüche darauf binnen wenigen Tagen einreichen. Tut sie das nicht, dann gehört ihr Vermögen uns.“
Ihr Gesicht hellte sich auf.
„Ist das alles?“
Sie glaubte ihm, kannte ihn gut genug, um seine an ihm immerhin seltene Aufrichtigkeit zu bemerken.
„Das hat eine Last von mir genommen, Monty. Natürlich werde ich nun bleiben und mich um sie kümmern. Monty es macht es so viel leichter, zu wissen, daß nichts passieren kann. Was sollen diese Planellinger hier hinter dem Dien. Es sieht aus, als ob es Kästen wären.“
Er wandte sich schnell zu ihr um. „Eben wollte ich mit dir darüber sprechen. Ihr dürft sie unter keinen Umständen berühren. Sie gehören dem alten Mann, und er ist sehr eigen in solchen Dingen. Laßt ihn sie anfallen und niemand sonst! Hörst du?“
Sie nickte und berührte seine Wange mit ihren kalten Lippen.
„Ich will dir helfen, mein Kunge.“ sagte sie mit flackernder Stimme. „Möglich, daß

unsere Bestreise doch noch wahr wird, wenn...“
„Wenn was?“
„Diese Männer... die Männer, über die ihr spracht... die „Drei Gerechten“ — nennen sie sich nicht so... sie machen mich krank, Monty! Das waren doch die Leute, die sie vorher weggeholt haben. Und sie werden uns noch töten, sogar Oberzohn sagt das. Sie sind hinter ihm her. Hat er? Sie jö-gerte — „hat er jemand tot gemacht? Die Sache mit der Schlange...“ Du bist doch nicht daran beteiligt, Monty?“
Sie sah ihn mehr wie ein unschuldiges Kind, denn als ein gefallenes Weib an, hängte sich an seinen Arm, und ihre Augen blickten bittend in die seinen.
„Unfinn! Was weiß ich von Schlangen?“
Er machte sich los und ging zu Oberzohn zurück, der, ein Bild personifizierter Geduld, auf ihn wartete.
Das fremde Mädchen lag auf dem Bett, ihr Gesicht auf ihrem Ellbogen. Er starrte sie an, mit einem Blick der unergründlich war.
„Das wäre alles. Gute Nacht, gnädiges Fräulein!“
Er drehte sich um und ging zu den Stufen zurück und winkte mit der Hand. Monty folgte ihm.
Das junge Mädchen hörte den dumpfen Fall der Kalltür das Schließen der Stiefeln des alten Mannes, dann ein rumbelndes Geräusch, dessen Ursprung sie im Augenblick nicht erkannte. Später als sie in einem Unfall entsetzlicher Natur einmal die Kalltür zu heben verfuhrte fand sie, daß ein schweres Loch auf die Kalltür gerollt worden war, und daß das Loch unbewacht war.

(Fortsetzung folgt)

Der Sport des Sonntags

Am Die Süddeutsche

Meisterschaft

Mannheim-Waldhof — Borussia Worms 7:2.
 S. B. Fürtch — Bayern München 0:2.
 Karlsruher F. V. — Riders Stuttgart 5:2.
 F. B. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 2:4.

Tabelle.

Bayern München	12	9	3	—	36:14	21
Eintracht Frankfurt	13	8	2	—	34:19	19
S. B. Fürtch	12	6	4	—	29:12	18
Karlsruher F. V.	12	5	2	5	33:23	12
Riders Stuttgart	12	4	5	—	22:24	10
S. B. Waldhof	18	3	8	—	20:37	9
Borussia Worms	12	2	8	7	20:27	7
F. B. Saarbrücken	12	2	—	10	17:54	4

Ein großer Großkampf am ersten Sonntag der gestrigen Woche. Die wichtigste Begegnung fand in Fürtch statt, wo S. B. Fürtch gegen Bayern München hätte gewinnen müssen, um seine Unwirschaft auf den zweiten Tabellenplatz zu behalten. Die Bayern siegten aber in Fortsetzung ihrer Erfolgserie mit 2:0 Toren und sind damit süddeutscher Meister, während S. B. Fürtch den zweiten Platz an Eintracht Frankfurt verloren hat, die wohl ihr letztes Treffen gegen S. B. Waldhof siegreich beenden werden. Eintracht Frankfurt fand in Saarbrücken gegen Widerstand und siegte knapp mit 4:2 Toren. Ein überraschendes hohes Ergebnis gab es im Mannheimer Spiel, wo Waldhof über die wieder zurückgegangene Borussia Worms mit nicht weniger als 7:2 Toren triumphierte. Dadurch fällt Worms auf den vorletzten Tabellenplatz zurück. Die Wunderrmannschaft hat ihre Anhänger sehr enttäuscht; aber ihr Können ist im Grunde genommen ganz minimal und der Zufall hat bei ihren Erfolgen eine große Rolle gespielt. Das Karlsruher Ergebnis überrascht. Der Stuttgarter Sprecher im Rundfunk mußte eine „ganz große“ Leistung der Karlsruher; das war nun reichlich übertrieben, denn der Spielleiter hat das regulär sehr knappe Kräfteverhältnis beider Mannschaften durch seine Kräfteverteilungen zu Gunsten der Karlsruher verschoben.

Am kommenden Sonntag spielt der K. F. V. gegen Bayern München. Da muß er mit anderer Mannschaft und anderen Leistungen aufwarten.

Karlsruher F. V. - Riders Stuttgart 5:2

Eden 5:0.

Wenn auch dieses Spiel zweier alter Rivalen als Kräfteprobe um die Vorherrschaft im Bezirk Württemberg-Baden einen gewissen Reiz hatte, so hoffte man doch, Zeuge eines ritterlichen und fairen Kampfes zu werden; denn innerhalb der Süddeutschen Meisterschaft war es ja nur ein reiner Platzierungskampf. Für Stuttgart stand einiges auf dem Spiel; das bewies ein mit 400 Sportbegeisterten besetzter Sonderzug.

Man kam, sah und — schätzte den Kopf. Alle Auswüchse und Unarten eines verächtlichen Punktkampfes gab es zu sehen. Wer hätte eigentlich noch seine Nerven dabei? Der Schiedsrichter? Die Spieler? Das Publikum? Die Hauptrolle trifft zweifellos dem Spielleiter Müller-Mutterstadt, dessen Fehlentscheidungen so zahlreich wie der Sand am Meeres waren. Einmal war er konsequent, dafür war er wieder zehnmal inkonsequent. Er gab ein Hindertor für die Gäste; als Ausgleich distanzierte er dann einen Elfmeter, als ein Karlsruher faul machte — gegen die Gäste. Diese waren ihrer Erbitterung nicht Herr; das Spiel artete aus. Auch das Publikum artete aus; nicht zu knapp. Das Fazit solcher Vorgänge ist naturgemäß trübselig; anständigen Menschen werden geradezu angewidert und der Beliebtheit des Fußballsports erheblich Abbruch getan.

Beide Mannschaften hatten Erfolg eingeweiht; bei den Riders vermehrte man Manen, Niederbächer und Wels; der K.F.V. hatte Finneken und Brauth erzielt, dagegen waren Kastner und Bekir wieder tätig.

Nach Anstoß drängen die Gäste erheblich; die beiden Flügel kommen wiederholt vor das K.F.V.-Tor; aber das Innenreißer kann die gebotenen Gelegenheiten nicht ausnützen. Ein 16 Meter-Strafstoß des Ridersmittelfelders wird knapp abgewehrt. Erst nach 20 Minuten kommen die Einheimischen in Fahrt. Bei einer Stellungnahme Bekirs wird ein unfair zur Seite geworfen, so daß Haarer das Leder an sich nehmen kann. Kurz darauf behindern sich Cornart und Schäfer der Gäste bei der Abwehr: Siccard II schießt die Hereinlage kaltes unangegriffen ins leere Tor. 1:0. Das Spiel hat nun mehr ausgeglichene Charakter. In der 30. Minute kommt eine kleine Wunderliche halbhoch zur Mitte, wo Grünfeld (anscheinend mit der Hand) zum Ausgleich verwandelt. Der offensichtliche Schützer des Spielleiters beschwört eine Pfelz-Symbole obnegleichen. Das Spiel nimmt erregte Formen an. Bis zur Pause hielten sich beide Mannschaften die Waage.

Beim Wiedereintritt begrüßt den Spielleiter das Toben der Menes. Seine Unsicherheit kommt in zahlreichen Straffößen zum Ausdruck, von denen man effektiv nicht weiß, welche Ursache ihnen zu Grunde liegt. Mit dem Wind im Rücken hat der K.F.V. mehr vom Spiel; eine harte Abwehr Eberleins führt zu einem Schuß des linken Mittelfelders aus dem Hinterhalt, der knapp über das Tor schießt. In der 15. Minute sibt der Spielleiter einen vollkommen unverständlichen und unhergehenden Elfmeter osen die Gäste, der in der Wiederholung durch Bekir zum 2. Erfolge verwandelt wird. In der entscheidenden Aufreuma wendet sich das Interesse den „schlafenden“ Vorwärtigen im Zuschauertraum zu. Vermutlich verwandelt Bekir einen Straffstoß Kanee durch Konhoff zum 3. Tor. Ein Kleinmann sinit hat den 4. Treffer zur Soloe. Aus 50 Meter schießt der links K.F.V. Zuber Knarr darüber. Die Riders spielen langsam aber ruhig. Ihr Cornart hält einen Prachtstoß Bekirs famos. Einen weiteren Elfmeter verwandelt Kalmer zum 5. Tor. Die 4. belanglose K.F.V.-Sche endet damit, daß der

ausgeschlossen wird. Kurz vor Schluß verwirrt auch Eberlein einen Elfmeter, der vom linken Gästeverteidiger zum 2. Tor verwandelt wird. 5:2. Die K.F.V.-Mannschaft hatte in dem durchschlagkräftigen Innenreißer seine stärkste Waffe. Die Außenkürer kamen durch die körperlich überlegene Ridersabwehr nicht zur Geltung. Lange war der beste Käufer und in der Abwehr übertrug Quacken seinen Nebenmann Huber beträchtlich. Die Riders haben ein so harte Abwehr zweifelsohne nicht verdient; in der ersten Hälfte waren sie ihrem Gegner in spielerischer Hinsicht glatt überlegen. Wunderlich und Kieb enttäuschten. Der linke Flügel war der erfolgreichere. Der Mittelfeldspieler war kein vollwertiger Ersatz für Niederbächer. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung, in der der Cornart sich beachtlich schlug.

Runde der Zweiten und Dritten

Gruppe Südost.
 V. f. R. Fürtch — 1. F. C. Nürnberg — 0:2.
 V. f. B. Stuttgart — Union Bödingen 2:0.
 Sportklub Freiburg — Rhönig Karlsruhe ausgefallen.

Stand der Spiele.

Wader München	11	17	39:16
1. F. C. Nürnberg	13	18	36:12
Sportklub Freiburg	12	13	21:26
1900 München	12	15	24:23
V. f. B. Stuttgart	11	10	29:29
Union Bödingen	11	10	22:24
V. f. R. Fürtch	11	6	20:27
Rhönig Karlsruhe	11	5	14:43

Der nächste Sonntag bringt:
 Union Bödingen — 1. F. C. Nürnberg; 1860 München — V. f. R. Fürtch.

Gruppe Nordwest.
 Rot-Weiß Frankfurt — F. Sp. Mainz 0:0.

Stand der Spiele.

F. Sp. B. Frankfurt	12	20	37:20
F. Sp. B. Mainz 05	13	17	33:24
V. f. A. Redarau	11	13	35:24
V. f. A. Neu-Isenburg	11	11	21:25
Ludwigshafen 03	9	11	22:18
Saar 05 Saarbrücken	10	9	17:28
Rot-Weiß Frankfurt	12	7	15:22
Borussia Neunkirchen	11	2	17:38

Der nächste Sonntag bringt:
 Ludwigshafen 03 — V. f. A. Neu-Isenburg; Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen.

Am Den Aufstieg zur Bezirksliga

Gruppe Baden.

F. B. Eberach — Franconia Karlsruhe 4:0 (1).
 F. B. Schramberg — F. B. Kastatt ausgefallen.

Die befürchtete Enttäuschung ist prompt eingetroffen, leider nur zu deutlich, denn eine 0:4-Niederlage kommt schon fast einer Abfuhr gleich. Unsere Meinung an die Franconiaess vom vergangenen Sonntag war also berechtigt! Nun hat also jeder der vier Vereine eine Niederlage und die Sache beginnt von neuem. Das Spiel in Schramberg gegen Kastatt konnte wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Platzes nicht stattfinden.

Stand der Spiele.

Eberach	3	4	9:5
Kastatt	2	2	2:3
Franconia	2	2	3:5
Schramberg	1	—	4:5

Der nächste Sonntag bringt als einziges Treffen, Franconia, hier, gegen Schramberg. Das Spiel muß gemommen werden von unserem Vertreter, sonst sinken die Aussichten bedeutend.

Gruppe Württemberg.
 Sp. Bg. Cannstatt — Germania Brödingen 0:2.

Brödingen gewinnt auch das dritte Spiel gegen die wohl technisch guten, aber nicht durchschlagkräftigen Cannstatter und bleibt an der Spitze, die es wohl auch kaum mehr abgeben wird.

Stand der Spiele.

Germania Brödingen	3	6	9:4
Sp. B. Feuerbach	3	4	7:6
Sp. Bg. Cannstatt	2	2	4:6
F. B. Nürtingen	2	0	2:5

Privatspiele

Rhönig Karlsruhe — V. f. L. Mannheim-Redarau 3:7 (1:4).

Zwei Tabellengleite, die Rheinbezirk, die Baden. Wenn man dieses Spiel als Maßstab des Vergleichs nehmen wollte, dann schmit unfer Vertreter dabei herzlich schlecht ab. Jedenfalls waren die bekannten Gäste, die mit zwei Erstplätzen, u. a. auch ohne den Olympiakandidaten Beifelder angetreten waren, unferem Rhönig während des ganzen Spiels immer in jeder Beziehung um mindestens eine Klassenlänge voraus, so daß der Sieg vollaus verdient war. Sicherer, flacher Fußball, gute Ballbeherrschung, große Schnelligkeit im Sturm, harte Abwehr, durchdachten Spielbau in der Abwehrreihe, guten Stand, gute Stellung und ein befriedigender Schlag in der Verteidigung und dahinter ein sicherer, flinker Wächter, das waren die Merkmale ihres Spieles, mit dem sie hier durchaus Ehre einlegen konnten. Rhönig hatte Schläger durch Holzmaier auf dem Posten des Mittelfelders, Heneger durch Grimmmer in der Verteidigung und Gröbel I durch Gröbel II in der Abwehrreihe erzielt. In der ersten Hälfte der Abwehrreihe wirkte die empfindliche Stöße der Wächterreihe, die dieses Mal von den alten Geistes herliefene Nöble im Tor in erster Linie vorantörlich, mit ihm die feiner heinige ebenbürtige Deckung Hemmhofer-Grimmer, der letztere seine unerschütterliche gute Arbeit, die

Sturm nicht mehr Tore schöß, ist seiner Hilfslosigkeit und Unentschlossenheit vor dem Tore zuzuschreiben, so verjagte Scherwille vollständig. Schöffner zeigte die entzückendsten Kunststücke — leider mehr für die Tribüne, als zu Nutzen eines produktiven Spieles. Lorenzer ist entschieden langweilig, Häußer versteht Schöffner noch nicht, Vogel wurde kaum beschäftigt. Holzmaier als Mittelkäufer eine bittere Note; bleiben noch Gröbel II, der als Käufer unheimlich schaffte und ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte, ebenso Punkt. Der Spielverlauf sah die Gäste bald im Vorteil, nach 18 Minuten verwerten sie einen elegant getretenen Straffstoß durch Kopfball zum Führungstor. Vom Anstoß weg geht Schöffner prächtig durch, doch sein Schuß ist zu schwach, um den Ausgleich zu bringen. Nach weiteren 15 Minuten führt wieder ein Kopfball aus einem Beplänzel vor dem Rhönigtor zum 2:0 für die Gäste und zwei Minuten später heißt es bereits 3:0, ein halbes Eigentor, beidemals verlagf Niederer vollständig. Dann war ein Elfmeter für Redarau wegen Hände fällig, es wird statt dessen Riederer vor dem Posten (1) gegeben, so machte der Herr Schiedsrichter selbst das 4:0. Doch eine Sekunde vor dem Postenpfiff bringt Schöffner einen Nachschuß an zum 4:1.

Vier Minuten nach dem Wiederbeginn erbringt ein famoscs Zusammenspiel Schöffner-Häußer-Lorenzer durch den letzteren das 4:2 durch herrlichen Kopfball. Gleich darauf haut Scherwille 3 Meter vor dem Kasten freistehend in die Luft. Die Gäste können es besser, innerhalb einer starken Viertelstunde stellen sie in gleichen Abständen auf 7:2. Schließlich hilft der Spielleiter auch Rhönig zu einem Tor, indem er pfeift, bevor der Ball überhaupt im Tor war. So heißt es 7:3 für die Gäste. Bald senkt sich langsam die Nacht über das Spielfeld, so daß die Zuschauer „Beleuchtung“ fordern, doch es geht auch so zu Ende. Nachmann als Spielleiter traf mehrere direkt allige Entscheidungen, die man nicht jeden Tag zu sehen bekommt.

F. C. Mühlburg — 1. F. C. Pforzheim 5:4 (3:2).

Die Goldstädter, einst zu den führenden Vereinen Deutschlands zählend, nun das dritte Jahr bereits in der Kreisliga und selbst da mit recht schwachem Erfolg spielend. Welcher Wandel der Zeiten, welch wechselvolles Schicksal der Verein! Der Gastgeber ist ebenfalls leidtragender, er hülzte dieses Jahr wieder vor der letzten Hürde der Meisterschaft und bleibt ebenfalls Kreisligist. Man freute sich auf dieses Treffen und ist hinsichtlich seines Verlaufes zufrieden. Es war ein rasches, temperamentvolles Spiel, insofern auch abwechslungsreich, als in der ersten Hälfte Mühlburg den Ton angab, nachher aber der Gast den Spiel ereignis herumdrehte, die Sache überlegen an sich rief und schließlich einen Knappen, aber vollaus verdienten Sieg mitnehmen konnte. Mühlburg hatte die Mannschaft unversehrt, Regner spielte halbtrotts, Streckel Käufer, Böly hieß der neue Mittelkäufer; Pforzheim erschien mit Ausnahme von Müller, des bekanntesten Mittelkäufer und Seide I als finksaufen mit lauter neuen Gesichtern. Bis auf den zappeligen, unsicheren Cornart zeigten alle etwas Können. Zwar schien es, als sollten sie um eine Niederlage reicher werden, denn nach 15 Minuten lag Mühlburg bereits mit Hilfe des Cornarts von Pforzheim 2:0 in Führung, gleich darauf holt Pforzheim durch Einköpfen einer Ecke ein Tor auf, doch stellte Mühlburg wenige Minuten später den alten Abhand wieder her, abermals jedoch gelangt den Gästen kurz vor der Pause ein weiterer Erfolge, so daß mit dem Resultat 5:2 für Mühlburg die Seiten gewechselt werden.

Nach der Pause setzt sich Pforzheim mehr und mehr durch, Mühlburg hat nicht mehr viel zu bestellen, doch brauchen die Pforzheimer Stürmer, da sie nicht schießen können und die besten Sachen ungenutzt auslassen, eine halbe Stunde, bis endlich der Ausgleich da ist. 5 Minuten später ist dann auch der Siegestreffer erzielt, den Mühlburg nicht mehr aufholen konnte.

Germania Durlach — Sp. Bg. Sandhofen 1:5 (1:2).

Kreisliga gegen Bezirksliga, da müßte das Resultat doch ungesähr stimmen. Es stimmt auch, könnte aber auch für Durlach wesentlich günstiger lauten, wenn — ja wenn alles geklappt hätte und nicht zwei der besten, deren Fehlen sich überall bemerkbar machte — Hagl und Dollmer hätten erzielt werden müssen. Geffert hat es vor allem in der Deckung, der Cornart konnte wenig überzeugen, die Verteidigung war oft reichlich kopflos und zipfelte, ließ zeitweise auch festliches Stellungsspiel vermissen. Der Sturm war gar nicht schlecht ausgelegt, entbehrte aber der nötigen Unterstützung und ließ sich dadurch allmählich selbst leer, abgesehen davon, daß seine Durchschlaaskraft stark nachgelassen hat. Den Sieg verdanken die sympathischen Gäste aus der Bezirksliga des Rheinkreises letzten Endes ihrem prachtvollen Cornwächter, der einfach allgegenwärtig, teilweise auch mit etwas Glück, alles hielt und von seinen athletischen Vorderleuten, mit denen er sich gut verstand, sehr gut unterstützt wurde. Aber auch der Sturm lieferte das zupollere, vor allem vor dem Tore entschlossener, auch schußkräftigere Spiel, das besonders in der ersten Hälfte der zweiten Halbzeit offenbar wurde und eine gewisse Feldüberlegenheit verschaffte. In der letzten Viertelstunde hatten sich dann die Leute gegen die energisch dränandenden Durlacher schwer ihrer Haut zu wehren, um den Sieg, der um ein Tor zu hoch dem Spielverlauf nach auszufallen ist, noch nach Hause zu bringen.

Bereits in der zweiten Minute nach Spielbeginn kommen die Sandhofener überrollend zum ersten Erfolge, den indes die Germania nach 10 Minuten Spielzeit mit einem prachtvollen Schuß als Mißschuß eines Cornwächters vor dem Gästetor ausgleichen kann. 1:1. Weitere 10 Minuten später läßt der Gästeführer seinen Geonern auf und davon bis vor das Germentor. Kleischmann im Durlacher Tor steht unerschütterlich, er muß den nicht besonders starken Schuß natteren lassen. Nach fünf Minuten nach der Pause wieder erzielt, da 12ter abnormale Gleichmann einen wohl gehaltenen Prachtstoß ins Tor, da er sich zu spät warf. 3:1 für Sandhofen, das weiter drängt, bis dann schließlich der Gastgeber sich bekennt, ohne jedoch bis zum Schlußpfiff den geunerischen Cornart noch einmal überwinden zu können und geschlagen

den Platz verlassen muß. Schiedsrichter Frankle hatte ein leichtes Amt, er konnte befriedigen, von Kleinigkeiten abgesehen.

Weitere Resultate

Um den Saba-Pokal.
 F. C. Dillingen — F. C. Freiburg 1:3. Der F. C. Freiburg ist damit Gewinner des Pokals.
 Städtispiel Berlin — München 5:1.
 F. C. Marau — Sportklub Freiburg 2:4.
 Sp. Bg. Baden-Baden — Weiertheim 2:5.
 VfB. Gaggenau — Sp. Bg. Södingen 4:2.
 Untergrombach — Malsch 3:1.
 Uchem — VfB. Baden-Baden 1:1.
 Feuerbach — S. C. Stuttgart 0:1.
 Mannheim 08 — Phönix Ludwigshafen 1:0.
 Saar Saarbrücken — Dillingen 4:0.

Baden — Württemberg 6:8.
 Das Handball-Wanderpiel Baden — Württemberg in Heidelberg endete vor 200 Zuschauern mit 6:8 Toren. Die badische Verteidigung war ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Das Spiel wurde in jeder Hinsicht einwandfrei durchgeführt.

Das englische Pokalschlupspiel

Der voraussetzliche Meister huddersfield geschlagen.
 Vor 95 000 Zuschauern fand am Samstag im Wembley-Stadion der in ganz Europa mit fiebernder Spannung erwartete Schlupstampf im Englischen Fußballpokal zwischen huddersfield Town, dem voraussetzlichen Meister, und dem Absteigekandidaten Blackburn Rovers statt, der einen ganz sensationellen Ausgang nahm, denn die Blackburn Rovers siegten mit 3:1 Toren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die unterlegene Mannschaft von der 20. Minute ab auf ihren linken Verteidiger, der wegen Verletzung ausgeschieden war, verzichten mußte. Gleich in der ersten Minute mußte der huddersfield-Torwart einen überraschenden, scharfen Schuß passieren lassen; bei der Pause stand die Partie 2:0.

Nach dem Wechsel hatte die führende Mannschaft mehr vom Spiel; aber huddersfield konnte bei einem seiner Vorwürfe ein Tor aufholen. Kurz vor Schluß wurde dann das Endergebnis von 3:1 hergestell.

Tennis Borussia Berlin in Karlsruhe.

Am 27. Mai gastiert der 2. Vertreter Berlins in der deutschen Meisterschaft, Tennis Borussia Berlin, in Karlsruhe, wo er gegen den Karlsruher Fußballverein antreten wird. Dieser trägt am 4. Mai ein Privatpiel gegen West-München aus.

Deutsche Waldlaufmeisterschaften in Weimar.

Obwohl Süddeutschland bei den in Weimar ausgetragenen Waldlaufmeisterschaften von allen Verbänden zahlenmäßig am schwächsten vertreten war, konnten seine Vertreter überrollend gut abschneiden. Sieger im Einzellauf wurde der Hamburger Poljist Hufen; an zweiter Stelle platzierte sich Helber, V. f. B. Stuttgart, an dritter Brauch, Berlin. Der Stuttgarter Bertsch kam als achter ein. Im Mannschaftslauf siegte ebenfalls Poljist Hamburg (Hufen, Drechmann, Schömmel) mit 13 Punkten vor dem V. f. B. Stuttgart (Helber, Bertsch, Helber II). An dritter Stelle platzierten die punktgleich Poljistverein Berlin und Magdeburg mit 37 Punkten.

Olympiabereitungs-kurs in Ettlingen.

Diesmal waren es die Olympiakandidaten der deutschen Turnerschaft und der deutschen Sportbehörde im Kugelstoßen, Diskuswerfen, Hochsprung und Marathonlaufen, die in Ettlingen zu einer ernsten Olympiabereitungs im Jugendheim Wilhelmshöhe zusammengezogen werden. Reichstrainer Waiger hatte zusammen mit Brechenmacher und dem norddeutschen Sportlehrer Hole die Leitung.

Vormittags huldigten man der Theorie. Vorträge belehrte Natur und loier Meinungs-austausch hielten die Teilnehmer zusammen, denen wiederum alle technischen Vollkommenheiten des Ettlinger Heims zu gute kamen.

Die praktische Arbeit an den Radmittwegen zeitigte wertvolle Uebererraschungen. Der Ostpreuße Hirschfeld kam im Kugelstoßen auf Weiten, die man in Deutschland bisher nur vom Hörensagen kannte. Er warf 15 Meter, 15,80 und mit 15,40 kam er bis auf 6 Zentimeter an den Weltrekord des Amerikaners Rose, der seit 20 Jahren besteht, heran. Der Rekordmann Brechenmacher kam in Ermangelung regelmäßigen Trainings nicht an seine Bestleistungen heran.

Im Diskuswerfen enttäuschte der Norddeutsche Hoffmeister-Gannover, dessen Beständigkeit, obwohl er sich auf das Diskuswerfen spezialisiert hat, noch zu wünschen übrig läßt. Der deutsche Meister Gänchen-Berlin und der Weidendeutsche Kaulus zeigten sich viel zuverlässiger als der Inhaber der deutschen Bestleistung.

Im Hochsprung waren nur die zwei Meister der deutschen Turnerschaft und der D. S. V. anwesend. Der D. S. V. Meister Köpfe-Stettin übersprang 1,85 Meter; seine Sprungtechnik ist noch nicht voll ausgereift. Gang-Göppingen, der Meister der D. T., kam nicht über 1,80 Meter hinaus.

Von den Leistungen der Marathonläufer kann man sich kein richtiges Bild machen; sie liefen 20 Kilometer bei einem Trainingslauf; das ist die Hälfte der Marathonstrecke; beim Marathonlauf kommt die Ausdauer heutzutage erst im letzten Teil der Strecke zur Geltung.

Der Kurs zeigte, daß Deutschland nicht nur im Kurz- und Mittelstreckenlauf in Aufstiegs-Chancen hat, sondern auch im Kugelstoßen, wo Hirschfeld heute seiner Gegner der Welt zu Fücheln braucht.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ist nach arbeitsreichem Leben unsere liebe Tante, Grosstante und Urgrosstante

Meta Dobler

im 88. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Adolf Dobler.

Karlsruhe, 22. April 1928. Erbprinzenstr. 20

Beerdigung: Dienstag, 24. April, nachmittags 2 Uhr. Der Zeitpunkt des Trauergottesdienstes wird am Grabe bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unser herzensüßes Mütterlein, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sofie Pfeiffer

geb. Hofels

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 57 Jahren, am Samstag abend in die ewige Heimat abzurufen.

Grünwinkel, den 22. April 1928. Durmersheimerstrasse 80

Im Namen der Hinterbliebenen: Johann Pfeiffer.

Beerdigung: Dienstag, den 24. April, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe und Beamten-Hochschulkurse.

Sommersemester 1928.

- 1. Bürgerliches Recht Schuldverhältnisse I. Senatspräsident Dr. Levis, Dienstag, 8 Uhr, Beginn 1. Mai.
2. Besprechungen über Bürgerliches Recht. Senatspräsident Dr. Levis, Dienstag, 9 Uhr, Beginn 1. Mai.
3. Badisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht. Präsident z. D. Flad, Donnerstag, 8 Uhr, Beginn 26. April.
4. Allgemeine Nationalökonomie. Vortragslehre. Professor Dr. Brauer, Montag, 8 Uhr, Beginn 30. April.
5. Literatur. Theatergeschichte. Professor Dr. Goll, Mittwoch, 8 Uhr, Beginn 2. Mai.
6. Geologie. Professor Dr. Paulke, Freitag, 8 Uhr, Beginn 4. Mai.

Belohnung für einen Kurs: M. 8.-, für alle Kurse: M. 5.-; andere Hörer: für einen Kurs: M. 5.-, für alle Kurse: M. 14.-.

Anmeldungen bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundi, Müller & Gräff, J. Linf's Buchhandlung, Weststadtbuchhandlung Ernst Lührerath, Buchhandlung 'Zur Hauptpost' und bei Geschäftsstelle des Beamtenbundes, Nowadsanlage 19.

Karlsruhe, April 1928. Das Kuratorium.

Der Bonifatiusverein zur Linderung der Diasporanot in der Erzdiözese Freiburg

hat durch die Geldentwertung seine Reserven bezaehren. Die Kollekten und Mitgliederbeiträge sind in den letzten Jahren auf den vierten Teil der Vorkriegseinnahmen gesunken, die Verpflichtungen des Vereines aber die gleichen geblieben, ja in den letzten Jahren noch gewachsen.

Wir richten deswegen die herzlichste Bitte

an die Opferwilligkeit der Katholiken, dem Vereine durch die Erzdiözesanischen Pfarrämter als Mitglied beizutreten oder ihre miltlen Gaben direkt an die Erzdiözesanische Kollektur in Freiburg i. Brg. Postfachkonto Nr. 2379, einzusenden.

Die Sammelgelder finden nur für die Diasporanot innerhalb der Erzdiözese Verwendung. 801

Gloria-Palast am Rondellplatz

Ein Meisterwerk, dessen Inhalt Sie alle angeht!

Was Kinder den Eltern verschweigen

Ein Film von jungen Menschen und ihrem Leid - an dem die Eltern meist achtlos vorübergehen. Eine ernste Mahnung an Eltern und Erzieher der modernen Zeit.

In den Hauptrollen die grosse deutsche Besetzung:

Mary Johnson - Nina Vanna - Erich Kaiser Titz - Olga Limburg - Ernst Verebes - Jakob Tiedtke - Elisabeth Pinajeff - Rudolf Lettinger.

Hierzu ein reichhaltiger bunter Filmteil!

Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11

Ab heute

Ein Riesen-Doppel-Spielplan!

Das grosse Sensations-Schauspiel

Die raffinierteste Frau Berlins

Eine Gaunergeschichte aus der mondänen Welt in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Garai-Arvey.

★

Der Löw' ist los!

(Von New York zum dunkelsten Afrika) 1000 Lachsälven pro Kilometer. In der Hauptrolle der weltbekannte Komiker Douglas Mac Lean.

Infolge des grossen Spielplanes beginnt die letzte Vorstellung pünktlich abends 8.30 Uhr.

Badisches Landesstheater

Montag, 23. April 1928. 8.24 Uhr. 1. S. Or.

Suhrmann Henschel

von Hauptmann. In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck. Gensche, Schulte, Frau Henschel, Steglitz, Hanne, Ermarth, Bertha, Ziemer, Walther, Brand, Siebenhaar, Feiler, Rarichen, Demitz, Bernmeister, Höder, Frau Bernmeister, Straubdorfer, Quatler, Gemme, Frau, Grol, George, Aebler, Fabia, Müller, Glibebrand, Meiner, Brunet, Schmeber, Feuerwehrrmänner, Otholt, Weidner, Anfang 20 Uhr.

LAUTEN MANDOLINEN ZITHERN



MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 173 TEL. 330

Harmonium

von Mk. 150 an Katalog umsonst Teilzahlung Franko-Lieferung H. Maurer Kaiserstrasse 176 Ecke Hirschr.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer

in Eisen und Stiel Küchen schöne moderne Formen in guter Qualität äußerst billig Es reinerei Kaffätter 1 Westendstr. 31

Enorme Umsätze

brachte uns das Frühjahrs-Geschäft. Dieser grosse Erfolg ist der beste Beweis für die Zufriedenheit unserer Kunden mit unseren Lieferungen. Nach wie vor sind wir bemüht, gute Möbel zu billigsten Preisen zu verkaufen. Besichtigen Sie unsere grosse Ausstellung. Unsere Läger sind frisch aufgefüllt. Glänzende Anerkennungen. Freie Lieferung. Auf Wunsch Zahlungsvereichterung.

Möbel und Bettenhaus Krämer

Karlsruhe, Kaiserstr. 30. Verlangen Sie unsere Preisliste.

Städt. Konzerthaus

Donnerstag, 26. April, abds. 8 Uhr Einleitender VORTRAG von Postrat Voelker 'Die wirtschaftliche Bedeutung unserer früheren Kolonien.'

Die deutsche Kolonisation am Kamerunberg.

Koloniale Arbeitsgemeinschaft. Reiseberichte zu Gunsten der deutschen Krankenhäuser in Südwest-Afrika. Karten sind erhältlich zu w. l. n. 6.50 in der Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstr. Fritz Müller.

'und den Herd'?

nach wie vor bei A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstrasse 32 Gegr. 1882 12 M. Natraton

Mit der Mutter

Malgebanten von Kuratus Richard Gröhl M. 0.60. Dieses 94 Seiten starke Buch enthält 31 Gebungen für jeden Tag des Monats und eignet für die Maianacht sowohl in der Kirche als auch zu Hause. Obwohl es an Maianächten nicht mangelt, sei doch das vorliegende Buchlein gern empfohlen. Es hat seine Vorgänger. Die Betrachtungen für die einzelnen Tage sind kurz und nehmen ihren Stoff aus den religiösen Fragen der Gegenwart. Den Schluss jeder Betrachtung bildet ein freies Gebet, das inhaltlich in enger Beziehung zu dem vorher Gesagten steht. M. E. in Rath. Schulzeitung für Norddeutsche, Breslau. Badenia A.-G. für Verlags- und Druckerei Karlsruhe

Baumaterialien-Großhandlung Julius Graf & Cie.

Karlsruhe G. 77. b. H. Karlsruhe Telef. 6926 und 69. Grünwinklerstr. 6 Alle Sorten Baustoffe Dyckerhoff-Cement Wieslocher Dachziegel Hordis, feuerfeste und Chamotte-Steine. Asphalt u. Dachpappen usw., Steinzeugröhren, Cementröhren, alle Kanalis-Artikel Ausführung von Plattenarbeiten alle Sorten Boden- u. Wandplatten für Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

Nehmt Musikunterricht!

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen //

Briefbogen Mitteilungen Rechnungsformulare

bezieht man gut und billig bei der

Badenia A.-G. Karlsruhe, Steinstr. 17-21

Oberschlesische Zeitung Beuthen O.-S., Pickardstrasse Nr. 9 26 Ausgabestellen und Filialen in Oberschlesien Das Blatt aller Volkskreise Hervorragendes Insertions-Organ der Markenartikelindustrie in Oberschlesien Gelesenste Tages-Zeitung Beuthens und der grossen Umgegend Erscheint wöchentlich 7 mal

Auserlesene Weine Reichhaltige, gute Küche

HOTEL LUTZ Kriegsstraße 94 • Telefon 220

Fürstenberg-Bräu hell Münchner Löwenbräu dunkel